

Jana Förster

EIN GENTLEMAN GENIESST...

UND ERZÄHLT

33 Männer erzählen von verrückten,
missglückten, abenteuerlichen und
hocherotischen One-Night-Stands

LUST & LIEBE

Jana Förster

EIN GENTLEMAN GENIESST ... UND ERZÄHLT!

**33 Männer erzählen von
verrückten, missglückten, abenteuerlichen
und hocherotischen One-Night-Stands**

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

INHALT

VORWORT	7
1. MANCHMAL LIEBER KLAPPE HALTEN	11
2. DER WEG IST DAS ZIEL	21
3. B-WARE	29
4. WIE GEWONNEN, SO ZERRONNEN	37
5. PARTYVORBEREITUNG	45
6. TRAUMA: FRAUENMAGAZINE	53
7. NASSE ANGELEGENHEIT	61
8. FRECHHEIT SIEGT	69
9. ÜBERRASCHUNGSMOMENT	79
10. OHNE WORTE	87
11. TSCULDIGUNG, FICKEN?	93
12. »THERE IS NO UNDERWEAR!«	105
13. KAPITAN NIVEAU SCHRIE: »WIR SINKEN!«	113
14. NEBENWIRKUNGEN	121
15. ONANIERGURKE	129
16. NACHBARSCHAFTSHILFE	139

17.	DOROTHEE	145
18.	FENSTERBLICK	149
19.	DIE ACHE MASSAGE	157
20.	EXTRASCHARF	163
21.	VON VANILLE UND KOKOS	169
22.	KUHLSCHRANKKALENDER	175
23.	MIEZ, MIEZ	181
24.	HARZER	187
25.	DIRTY TALK	191
26.	BRETTSPIEL	199
27.	ATTRAKTIVES EHEGLÜCK	207
28.	SONDERMULL	213
29.	DIE SEKTFLASCHE	217
30.	WAS FRAUEN WOLLEN	225
31.	SPRUDEL SEI DANK	233
32.	LOVE IS IN THE AIR	237
33.	WENN MAN DIE LIEBE NICHT IN SICH SELBST FINDET	245

»Je größer, desto besser; in jeder Hinsicht.«

FREDDIE MERCURY

VORWORT

Nachdem ich *Fuck me now and love me later* geschrieben hatte, wurde ich sehr häufig gefragt, warum ich in dem Buch keine Männererfahrungen aufgeschrieben habe. Das wäre doch ungerecht den Männern gegenüber gewesen, die wären in dem Buch nicht gut weggekommen, viel zu oft schlecht im Bett gewesen und überhaupt.

Somit blieb nach einem Gespräch mit meinem Verleger der Laptop nicht lange ungenutzt und ich machte mich voller Vorfreude und Tatendrang an die Arbeit. Die nächsten 300.000 Zeichen schreibe ich ausschließlich im Auftrag der Männer, sagte ich mir. Das würde spannend werden, dessen war ich mir sicher.

Wie bei den Büchern zuvor machte ich mich in meinem Umfeld auf die Suche nach Erlebnissen. Ich fragte jedes männliche Objekt, dem ich begegnete, nach Erfahrungen nächtlicher Abenteuer jeglicher Art. Doch während die Frauen kaum an sich halten konnten, als ich das Wort »One-Night-Stand« noch nicht mal ganz ausgesprochen hatte, waren bei Männern nur ein Stirnrunzeln und große Augen zu sehen. Schulterzucken vielleicht auch noch. Und dann kam ein zögerliches »Ich denk mal drüber nach« und das Gespräch war meistens wieder beendet. Sie sehen, liebe Leser, da gibt es einen gravierenden Unterschied zwischen Männern und Frauen. Wo bei Frauen ein ganzes Buch über die Eindrücke einer einzigen Nacht verfasst werden könnte, sagt ein Mann nur »war gut« oder »ging so«.

Ich fragte mich, ob die Männer nur mit mir – einer Frau – nicht über das Thema reden wollten. Oder ob sie sich tatsächlich nicht detailliert erinnern konnten. Und während ich mich mit den Gedanken der Männer beschäftigte, begriff ich, dass Männer tatsächlich nicht – auch nicht unter ihresgleichen – darüber reden.

Maximal erwähnen sie die Körbchengröße der Dame oder die Form des Popos, aber wird genauer nachgefragt, wie der erste Kuss war oder was sie dabei fühlten und dachten, ist Schulterzucken angesagt.

Nach einigen Wochen und den ersten Gesprächen zu diesem Buch und den überforderten Männern dazu wünschte ich mir nichts sehnlicher, als Hypnose zu beherrschen. Sie mittels Pendel ganz tief in ihren Erinnerungen kramen zu lassen, um endlich ein genaues Bild der Geschehnisse zu bekommen.

Doch dann passierte etwas Bahnbrechendes, jedenfalls für mich und dieses Buch: Eines Abends saß ich mit meinem Mann bei einem Glas Wein auf der Couch und berichtete ihm von meinen ersten Erfahrungen. Er grinste – wie er es gern tut, wenn ich mich mal wieder blöd anstelle – und gab mir *den* Hinweis. Ohne diesen Tipp würde dieses Buch wohl nur 20 Seiten haben und mit Drei-Wort-Sätzen glänzen.

Er sagte: »Du darfst einem Mann niemals sagen: ›Jetzt fang mal an zu erzählen und ich schreibe einfach mit.‹ Das hat bei Frauen geklappt, ist bei Männern aber nur eins: fatal. Da fühlen wir uns wie vor einem überfüllten Kühlschranks auf der Suche nach einem kleinen Stück Butter. Du musst gezielte Fragen stellen. Frag sie, wann und wo sie die Frau kennengelernt haben, was ihnen an den Körpern der Frauen positiv aufgefallen ist, was sie besonders gut konnten und so. Sag ihnen, dass die Butter im zweiten Fach hinten links liegt. Und niemals zu viele Fragen auf einmal stellen. Immer schön die Antwort abwarten und dann die nächste gezielte Frage.« Ah ja ...

Was soll ich sagen? Das Buch hat, wie Sie es gerade in den Händen halten, mehr als 20 Seiten und ich bin glücklich damit. Ich musste dafür auch niemanden hypnotisieren. Auch wenn ich den ein oder anderen Mann in Trance auf meinen Befehl hin gern in Unterwäsche putzen gesehen hätte. Aber jetzt schweife ich ab ... Zurück zum Buch.

Als ich dann endlich ein paar Erfahrungen und Anekdoten aus den Männern herausbekommen hatte, fiel mir ein weiteres Phänomen

auf: Gorillastorys. Ich hörte fast ausschließlich Geschichten, bei denen die Männer mir gegenüber saßen und imaginär auf ihre Brust trommelten, weil sie es den Frauen so gut besorgt hatten, dass sie ihnen noch heute in Scharen hinterherliefen. Multiple Orgasmen und stundenlanges Gevögel waren an der Tagesordnung. Komisch, dass ich das von den Dutzenden Frauen für die Gespräche zum letzten Buch kaum gehört hatte.

Wer meine Bücher gelesen hat, wird gemerkt haben, dass ich eine Schwäche für verpatzte Geschichten habe. Die mag ich einfach. Vielleicht, weil ich selbst ziemlich tollpatschig bin und mein Leben dadurch irgendwie unfreiwillig komisch ist. Mir kann immer und überall das Verrückteste passieren. Deswegen schreibe ich auch gern darüber, wahrscheinlich, weil ich mich dann nicht mehr allein auf der Welt mit mir und meinen Pannen fühle.

Machen Sie mir zuliebe mal den Test! Setzen Sie sich einem Mann gegenüber und fragen ihn: »Erzähl mir doch mal ein Erlebnis, bei dem du alles verkackt hast und die Frau lachend davongelaufen ist.« Glauben Sie mir, diese Blicke haben sich in meinen Kopf eingebrannt. Todesblicke. Manche Männer haben danach nie wieder ein Wort mit mir geredet. Aber bei einigen hat es geklappt. Und wie immer waren es genau diese Geschichten, die mir am meisten Spaß bereitet haben. Ich hoffe, Ihnen geht es genauso.

Viel Spaß damit!

Ihre Jana Förster

PS: In diesem Buch sind Orte, Namen und Geschehnisse so verfremdet, dass niemand vor Scham auswandern muss ...



DER 1. ONE-NIGHT-STAND

MANCHMAL LIEBER KLAPPE HALTEN

Tim (32), Barkeeper, Quedlinburg,
über
Melanie (24), Nageldesignerin, Goslar



Ich war seit mehreren Monaten Single und genoss diese Zeit in vollen Zügen. Doch trotz der vielen Mädels, die ich nach und nach kennengelernt hatte, war keine Frau für eine Beziehung dabei gewesen. Die Gründe dafür waren vielfältig, dennoch war jeder für sich eindeutig. Einige waren zickig, wenn ich mich einen Tag mal nicht gemeldet hatte. Andere hatten die letzte Trennung noch nicht verdaut und redeten ständig von den Vorzügen des Exfreundes. Oder davon, was für ein riesiger Arsch er gewesen sei, und überhaupt gebe es keine ordentlichen Männer im Land. Oder sie fragten gleich beim zweiten Date, wie viele Kinder ich denn haben wolle. Wenn ich wahrheitsgemäß »zwei« geantwortet hatte, schäumten sie über vor Freude und erzählten mir etwas von tickender Uhr und worauf wir überhaupt warten würden. Ich hatte das Gefühl, dass es vor traumatisierten Frauen nur so wimmelte.

Und dann gab es da noch Melanie, die besondere Melanie, mit der ich in wenigen Stunden mehr Turbulenzen durchlebt hatte als mit allen anderen Damen meiner Single- und Beziehungszeit zusammen.

Ich war mit Mike, meinem engsten Aufreißverbündeten, am Samstagabend in einem Klub unterwegs, der für die heißesten Mädels in der ganzen Umgebung bekannt war. Als wir in den Klub reinkamen, trauten wir unseren Augen nicht. Miniröcke, toupierte Haare und hochgeschnallte Brüste soweit das Auge reichte. »Also wenn wir heute keine Willige finden, mit der wir ein paar nette Stunden verbringen können, ziehe ich beim nächsten Spiel ein Bayerntrikot an«, sagte Mike, der eingefleischter Dortmund-Fan ist. »Schon allein, um das zu sehen, würde ich heute auf alles verzichten«, sagte ich voller Belustigung darüber, wie sicher er sich seiner Sache schon war. Wenn er die Worte »Bayerntrikot« und »anziehen« in einem Satz verwendet, hat er entweder hohes Fieber oder ihm werden Millionen dafür geboten.

Aber gut, zurück zur Frauenauswahl: Als wir zu einem der vielen Bartresen gingen und Gin Tonic bestellten, ließ ich meinen Blick durch den Raum schweifen. Ganz in der Nähe standen zwei Damen,

die mich spontan an Cindy aus Marzahn erinnerten. Nur dicker. Die Kleidung, die sie trugen, war etwa in der Größe 48, trotzdem war sie zwischen den Röllchen kaum auszumachen. Durch gefühlte drei Tonnen Make-up in Rosa und Pink leuchteten ihre Gesichter wie Weihnachtsbäume. Den Rock von einer der beiden konnte man kaum erkennen, weil der Bauch (oder die Schürze?) sich ungeniert über ihn legte. Die andere hatte so enge Hosen an, dass ihre Schenkel an die Mondoerfläche erinnerten.

Ich möchte an dieser Stelle nichts gegen wohlgeformte oder gar dralle Frauen sagen, aber eins möchte ich schon gern deutlich machen: Man sollte sich seinem Aussehen nach stylen und anziehen. In diesem Punkt ist weniger nicht gerade mehr.

Schnell woanders hingucken, dachte ich mir, nicht dass eine der beiden gleich neben mir steht oder sich gar auf mich setzen will.

Beim weiteren Umsehen fiel mir eine wunderschöne junge Frau auf. Sie hatte schulterlanges, pechschwarzes Haar, volle Lippen und eine Figur, die mich an professionelle Volleyballerinnen erinnerte. Sie lachte ausgelassen, was ich bei Frauen extrem sexy finde. Humor und eine positive Ausstrahlung sind viel anziehender als ein perfekter Body oder lange Beine. Doch bei ihr war alles genau da, wo es hingehörte. Dann drehte sie sich kurz um, schaute in meine Richtung und damit war es endgültig um mich geschehen: Ich würde alles versuchen, um sie kennenzulernen, das stand so fest wie mein kleiner Freund beim ersten Pornokonsum.

»Mike, ich will heute Abend keine andere kennenlernen als die da hinten«, sagte ich und zeigte unauffällig auf sie.

»Ach die? Geile Frau, nicht wahr? Aber ich kenne sie, sie ist die kleine Schwester von einem ehemaligen Klassenkameraden. Die ist total kompliziert, hat er gesagt. Ich hatte auch schon mal ein Auge auf sie geworfen und ...« Ich hörte ihm gar nicht richtig zu, denn er hatte mir mit seinem Geschwätz schon das eine oder andere Mal die Lust auf eine Frau verdorben. Komisch war nur, dass er meistens einige Wochen später selbst an ihr dranhing und sich – was für ein

Zufall – in seiner ursprünglichen Einschätzung etwas vertan hatte. Aber dieses Mal sollte es anders kommen, beschloss ich. Er hätte mir auch erzählen können, dass er sie beim Popeln gesehen oder sie eine Warze am Steißbein hätte, ich war immun dagegen.

Ich beobachtete sie und war fasziniert von der Lebensfreude, die sie ausstrahlte. Und ihr schienen meine Blicke nicht verborgen zu bleiben. Sie guckte mich an, erwiderte meinen intensiven Dich-würde-ich-gern-kennenlernen-Blick und schenkte mir ein Lächeln, das mich innerlich schon triumphieren ließ. Sie hatte also auch Interesse. Gut! Als ich wieder zur Seite guckte, um Mike anzukündigen, dass ich gleich zum Angriff übergehen würde und er nicht auf mich zu warten brauchte, traf mich fast der Schlag: Er sprach mit einer der beiden Cindy-Doubles. Die andere Drohne knutschte heftig mit einem afrikanischstämmigen Mann herum und ich spürte den Herpes an meiner Lippe schon mal Hallo rufen, als ich ihn an ihr rumwühlen sah. Aber Mike, was zum Teufel machte Mike da? Er unterhielt sich angeregt auf gefährlich nahem Terrain mit der schlankeren von beiden, wobei der Begriff definitiv nicht richtig gewählt ist. Ich meine, er hatte schon so einige Ausfälle bei der Wahl seiner Frauen gehabt, aber eine Frau gen 100 Kilo war – meines Wissens – noch nicht dabei gewesen. Würde er etwa wegen eines Bayertrikots so weit gehen? Ich musste lachen und erschrak regelrecht, als mich jemand mit einem »Hi« aus meinen Gedanken riss. Ich sah direkt in die wunderschönen Augen der Volleyballerin.

»Ich dachte, wenn wir uns nicht langsam einander vorstellen, wird das heute gar nichts mehr«.

Ich war baff und brachte keinen Ton heraus. Sie war nicht nur hübsch, sondern auch selbstbewusst und tough. Das gefiel. Und langsam kehrte meine Sprache wieder zurück.

»Hi, ich bin Tim. Und ich hätte mir die Chance, dich kennenzulernen, heute Abend nicht entgehen lassen. Aber umso besser, dass du jetzt schon da bist.«

»Ich bin Melanie«, sagte sie und grinste mich an. »Dein Freund da drüben scheint ja schon Bekanntschaft gemacht zu haben.« Ich guckte wieder zu Mike und erschauerte, er hatte schon den Arm um eine der Cindys gelegt. Nicht, dass ein Arm für ihr Kreuz ausgereicht hätte ...

»Sieht so aus, als würde er mal neue Wege beschreiten ...«, sagte ich mit mehr Zweifel in der Stimme, als es vielleicht angebracht war. »Auch Frauen mit Kurven können tolle Frauen sein«, tadelte Melanie.

»Ähm, natürlich.«

Ich musste mich räuspern. Verdammt, ich bin so schlecht im Lügen. Ich persönlich hatte noch keine Frau ab Kleidergröße 44 kennengelernt, die mich ernsthaft fasziniert oder gar angemacht hatte. »Ach, da haben wir also ein oberflächliches Exemplar. So so.« In welche Richtung läuft das Gespräch gerade?, fragte ich mich. So war das eigentlich nicht geplant gewesen.

»Na ja, ›oberflächlich‹ ist vielleicht etwas hart ausgedrückt. Ich weiß nur sehr genau, was mir persönlich gefällt.«

»Okay, dann lassen wir das Thema lieber. Und deinem Freund seinen Spaß.«

Wir schauten beide zu Mike, der schon deutlich in Cindys Lippennähe gerutscht war. Ich würde ihn am nächsten Tag unbedingt fragen müssen, was ihn da geritten hat. Oder ob *sie* ihn noch geritten hat. Wie auch immer, meine Gedanken schweiften schon wieder ab, als Melanie fragte: »Bist du öfter hier?«

»Ab und zu. Und du?«

»Ich bin heute nur hier, weil eine Freundin Geburtstag hat. Wir machen uns gleich auf den Weg in eine Bar.«

»Ach, ihr wollt schon gehen?«

»Ja, leider.«

»Hast du vielleicht Lust, morgen mit mir etwas trinken zu gehen?«

Mein Herz pochte schneller, weil ich nicht wusste, ob sie mich wirklich für einen oberflächlichen Typen hielt.

»Gern. Vielleicht bist du ja doch ganz nett und nicht so ein oberflächlicher Arsch.«

Sie lächelte nicht, als sie das sagte. Ironisch scheint sie das also nicht gemeint zu haben. Ehrlichkeit dagegen war wohl eine ihrer Stärken. Oder Schwächen. Wie man's nimmt.

»Ich bringe morgen meinen Gentleman-Anteil mit. Ich habe ihn heute nur leider zu Hause vergessen.«

Sie lachte immer noch nicht. Kein gutes Zeichen.

»Willst du mich gar nicht nach meiner Telefonnummer fragen?«
Verdammt. Ich machte aber auch alles falsch.

»Ähm, entschuldige. Natürlich möchte ich gern deine Nummer haben.«

Nachdem sie sich etwas kühl von mir verabschiedet hatte und gegangen war – natürlich nicht, ohne noch einmal verführerisch mit dem Po in der heißen Jeans zu wackeln –, stand ich wie ein begossener Pudel mit einem Zettel in der Hand (zum Glück mit Handynummer darauf) an der Bar und ärgerte mich über mich selbst. Sie hatte einen völlig falschen Eindruck von mir gewonnen. Ich würde bei unserem Date am nächsten Tag alles geben müssen, was mein Charme zu bieten hatte, um sie zu beeindrucken.

Ein Blick zu Mike verriet mir, dass er sich so schnell nicht mehr aus den Tentakeln der Qualle befreien konnte. Oder wollte. Wie auch immer. Mit einem kurzen Blick signalisierte ich ihm, dass ich für heute keine Lust mehr hatte und schon nach Hause gehen würde. Also saß ich zehn Minuten später in meinem Auto und war auf dem Heimweg, so früh wie noch nie. Als ich eingeparkt hatte, schickte ich Melanie eine Nachricht über WhatsApp.

Ich, 1:21 Uhr: *Hallo hübsche Melanie. Auch wenn unser Kennenlernen etwas holprig war, freue ich mich sehr darüber und hoffe, dass unser Date morgen noch steht. Gruß, Tim.*

Melanie, 1:32 Uhr: *Holprig ist schön ausgedrückt. Ja, unser Date steht noch. Mich interessiert, ob der erste Eindruck heute ein Versehen war.*

Ich, 1:33 Uhr: *Ich bin eigentlich ganz nett ...*

Melanie, 1:46 Uhr: *Nett ist die kleine Schwester von ...*

Ich, 1:49 Uhr: *Und schon wieder habe ich das Fettnäpfchen erwischt. Ok, Themawechsel. Ich wollte dir vorhin noch etwas sagen, was sich irgendwie nicht mehr ergeben hatte: Deine Jeans stand dir unglaublich gut. Ein Hingucker ...*

Mittlerweile lag ich im Bett und entspannte mich langsam von dem kuriosen Abend. Was Mike wohl gerade machte?

Melanie, 2:25 Uhr: *Und mein Shirt stand mir nicht?*

Was? Ich mache ihr ein Kompliment über ihre Jeans, und sie fragt mich, ob ich ihr Shirt deswegen hässlich fand? Ich grübelte, was wohl die beste Antwort sein würde. Dabei wurde ich irgendwie müde ... Dieses ganze Nachdenken bekommt mir mitten in der Nacht nicht. Frauen können aber auch kompliziert sein.

Ich schreckte von einem Piepen auf: eine WhatsApp-Nachricht, von Melanie. War ich etwa eingnickt?

Melanie, 3:58 Uhr: *Was ist los? Fällt dir etwa keine passende Antwort ein?*

Ich, 4:00 Uhr: *Ich bin schon zu Hause und eingeschlafen, entschuldige. Natürlich hast du hinreißend ausgesehen, in deinem ganzen Outfit. Hast du schon eine Uhrzeit für unseren Drink morgen im Kopf?*

Melanie, 4:04 Uhr: *19 Uhr im Coco? Ich bin dort vorher mit einer Freundin verabredet.*

Ich, 4:05 Uhr: *Perfekt. Ich freue mich sehr. Bis heute Abend. Gruß, Tim.*

Ich schlief mit den Gedanken an Melanie ein. Was für eine verrückte Frau. Irgendwie schwierig. Und reizvoll. Sexy. Anziehend. Launisch. Interessant.

Als ich am Abend in die Bar kam, sah ich Melanie sofort Nicht nur, weil sie ein Dekolleté zum Anbeißen zeigte, sondern weil ihre schwer adipöse Freundin neben ihr saß. Mir wurde auf einen Schlag alles klar. Als ich in der Disco abfällig über die Cindys gesprochen

hatte, fühlte sie sich ihrer Freundin gegenüber verpflichtet. Okay, das erklärte einiges. Ich ging auf die beiden zu und schüttelte der Begleitung von Melanie besonders freundlich die Hand, damit könnte ich bestimmt wieder Pluspunkte sammeln. Meine Rechnung ging auf. Ich setzte mich dazu und brachte mich ins Gespräch ein, als sich die Freundin schließlich mit einem wohlwollenden Lächeln auf den Weg machte.

»Heute war dein Charme definitiv mit von der Partie. Freut mich sehr, Tim inklusive Anstand kennenzulernen«, zwinkerte Melanie mir zu.

Das lief doch hervorragend für mich. Und zwar dahin gehend, dass ich mir sicher war, dass sie nicht die Frau fürs Leben werden würde. Aber sehr wohl für mein Bett. Sie hatte wirklich eigenartige Ansichten.

Im ersten Moment erzählte sie mir von armen Hühnern in Käfigen, die nur für unseren Konsum leiden müssen. Im nächsten Moment bestellte sie sich einen Salat mit extra viel Hühnerbrust drauf. Dann sprach sie pausenlos über ihren Hunderüden – Aufgepasst! – Muschi, der vor Kurzem verstorben war. Es tat mir ehrlich leid, aber nach über einer Stunde Hundekrankengeschichte inklusive Durchfallanalyse war mir das Thema allmählich zu viel.

Aber eins war unumstritten: Diese sexy Frau war temperamentvoll. Und wenn ich etwas im Bett liebe, dann sind es Frauen, die wissen, was sie wollen.

Und zu meinem Glück sah sie das ganz ähnlich. Denn plötzlich, völlig aus dem Zusammenhang gerissen, sagte sie: »Also ich weiß ja nicht, wie lange du noch um den heißen Brei herumreden möchtest, aber ich würde jetzt gern zu einem von uns beiden nach Hause fahren.« Eine Frau, ein Wort.

So saßen wir keine zehn Minuten später in ihrem Auto, um zu ihr zu fahren. Jackpot. Ich fühlte mich wie ein Lottogewinner. Zum Glück hatte ich nur zwei Mojito getrunken, was meinem Stehvermögen also keinen Abbruch tun sollte.

Wenn sich unsere Blicke trafen, sprachen sie eine eigene Sprache. Ich malte mir aus, wie ich Melanie gleich hinter ihrer Wohnungstür die Klamotten vom Leib reißen, sie wild küssen und in epischer Länge nehmen würde. Wenn wir im Hausflur überhaupt bis zu ihrer Wohnungstür kämen.

Meine Fantasie sprudelte über, in meiner Hose brodelte es. Und als wir an einer Bahnschranke halten mussten, fielen unsere Münder kurzerhand stürmisch übereinander her.

Mir war vollkommen klar, dass wir uns beide nach diesem Abend wahrscheinlich nicht mehr wiedersehen würden. Dafür waren wir einfach zu verschieden. Doch von einer tollen Nacht mit erfülltem Sex war ich überzeugt.

Wir wollten uns. Sie konnte wirklich sehr gut küssen und brachte mein Blut damit ziemlich in Wallung. Ich griff ihr in den Nacken, um sie noch näher an mich zu ziehen.

Als ich mir ihre weichen Lippen gerade an meiner empfindlichsten Stelle vorstellte, löste sie sich von mir. Sie fasste sich stirnrunzelnd an ihre Schläfe und sagte leise: »Aua. Ich glaube, ich bekomme da einen Pickel.«

In meinem Innersten machte es »Rumms«, meine Lust knallte wie eine Wasserbombe aus dem vierten Stock auf den Boden der Tatsachen. Noch bevor ich darüber nachdenken konnte, brachte es mein Mund heraus: »Ist egal, ich sehe dich eh gleich nur noch von hinten.«

Und es machte erneut »Rumms«, nur diesmal nicht mehr in meinem Inneren. Hart und viel schneller, als ich es fassen konnte, knallte ihre Handfläche gegen meine Wange. Da war sie dahin, die Hoffnung auf tollen Sex. Denn keine Minute nach ihrer dermatologischen Diagnose stand ich mit meiner Jacke in der Hand auf der Straße und sah sie mit quietschenden Reifen davonfahren.

Als ich wenig später bei Mike auf der Couch saß und ein Bier trank, was ich zwischenzeitlich an meine glühende Wange hielt, war meine Melanie-Geschichte schnell erzählt. Er hörte mir von

Lachkrämpfen geschüttelt zu und sagte nur: »Prost, du hast es dir verdient.«

Auf meine Frage hin, wie denn sein Abend noch verlaufen wäre, erwiderte er: »Ich bin um eine Erfahrung reicher. Und die war nicht mal halb so schlecht, wie ich erwartet hätte.« Wir stießen an und schüttelten beide lächelnd den Kopf über die letzten 24 Stunden.